

# Fröhliche Tafelrunde auf Burg Wilenstein

**TRIPPSTADT:** Zum 40. Mal trifft sich ein Freundeskreis um ehemalige Pfadfinder oberhalb des Karlstals – Trägerkreis richtet Empfang aus

VON JOACHIM BAADTE

**Mittlerweile sind sie im besten Alter: Seit vier Jahrzehnten organisiert Wolfgang Frey auf Burg Wilenstein bei Trippstadt jährlich eine Begegnung von etwa 30 Mitgliedern und Freunden einer einstigen Pfadfindergruppe aus Ludwigshafen. Aus Freude über die treuen Besucher richtete der Trägerkreis der Burg Wilenstein am Wochenende einen kleinen Empfang für sie aus.**

Hoch ragt der Bergfried über dem Innenhof der Burg Wilenstein auf. Vor der schon tiefer stehenden Septembersonne hebt sich der Turm aus bizarr geschichteten Sandsteinquadern in tiefer Schwärze ab. Zur anderen Seite hin gibt der Burghof den Blick frei auf die sanft wogenden Kronen der Pfälzer Buchen. Erstes Herbstlaub leuchtet gelb und orange aus dem Blättermeer. Im Burghof selbst prangt eine in hellem Blau gedeckte Kaffeetafel. Blumenschmuck aus Dahlien wechselt sich ab mit Tortenplatten. Luxuriöses Zuckerwerk glänzt da um die Wette mit weißem Porzellan und lädt zur stilvollen Tafelrunde.

Aufgetischt wird hier vom Trägerkreis der Burg für eine Gruppe alter Freunde, die heuer zum 40. Mal auf der romantischen Feste hoch über dem Karlstal weilt. Gepolter auf der hölzernen Treppe im Inneren der Burg kündigt ihr Kommen an. Lachend und sich umarmend nehmen die ehemaligen Pfadfinder aus Ludwigshafen den Burghof in Beschlag und die Ehrung entgegen.

Auch wenn so mancher Schritt recht langsam wirkt, die eine oder andere Hand bei der letzten Stufe zur Hüfte fährt, hier kommen Freunde fürs Leben zusammen. Wolfgang Frey, die Seele des Kreises, hält eine wehmütige Begrüßungsrede. „Früher, als wir 20 Jahre alt waren, haben wir hier Partys gefeiert, das ging bis morgens um sechs. In den letzten Jahren ist es ruhiger geworden. Aber seit den Pfadfindertagen in Ludwigshafen hat sich der Freundeskreis erhalten“, schwärmt er. Mit etwas Bedauern fährt er fort: „Es gab Zeiten, da waren genauso viele Kinder dabei wie Erwachsene. Aber die Jungen gehen heute eigene Wege. Das Klampfespiel im Rittersaal ist heute nicht mehr so in Mode.“

Dass die Gruppe überhaupt zur Burg Wilenstein gefunden habe, sei eigentlich der Städtepartnerschaft zwischen Kaiserslautern und St. Quentin zu verdanken. Als Lehrer habe Frey den deutsch-französischen Schüleraustausch mit organisiert. Und aus der gastlichen Aufnahme im Schullandheim der Trippstadter Burg habe sich dann das jährliche Treffen des Freundeskreises der Pfadfinder und ihrer Familien ergeben.

„Erlebt haben wir hier schon viel Schönes“, meint René Leben, der aus München angereist ist. „Nur ein einziges Mal ist es mir passiert, dass ich das Treffen verpasst habe“, sagt er. „Ich kam tatsächlich eine Woche nach dem Termin hier an und habe mich gewundert, wo die Kumpels sind. Wenn man jung ist, hat man halt vieles auf dem Kalender“, meint Leben.



**Kommen gerne ins Karlstal: Die ehemaligen Pfadfinder urlauben bereits seit 40 Jahren jeweils für ein paar Tage im Pfälzerwald.** FOTO: BAADTE

Auf ganz andere Traditionen schaut Roswitha Klepser gerne zurück. Die resolute Dame mit dem sympathischen Schwäbels in der Stimme verkündet, dass die Frauen in der Runde ganz ohne die pfadfinderisch-katholischen Wurzeln ihrer Ehemänner das Wochenende immer zum Schuhkauf nutzten. „Heute waren wir in Leimen. Jede von uns hat mindestens drei Paar gekauft“, berichtet sie erfreut.

Horst Pache, Maschinenschlosser von Beruf, erinnert sich hingegen an

einen Arbeitseinsatz auf der Burg. „Vor ein paar Jahren kamen wir hier an, da war der Weg zur Burgpforte mit Matratzen ausgelegt. Auf dem Burghof stapelten sich die stählernen Bettgestelle. Und es war schon Nachmittag, wir hatten viele Kinder dabei. Zwei Arbeiter hatten gerade damit begonnen, die neuen hölzernen Schlafstellen aufzubauen. Die hätten das nie bis zum Abend geschafft.“ erzählt Pache, „also haben wir mit angepackt und die Kinder konnten dann

zeitig in den neuen Stockwerkbetten schlafen gehen“, resümiert der Handwerker. Beim Erzählen zieht er triumphierend den damals eingesetzten Inbusschlüssel aus der Tasche und hält ihn unter allgemeinem Beifall in die Höhe. Und während unten an der Kaffeetafel weiter geplaudert wird, flattert über allen Köpfen die windzerzauste Burgfahne fröhlich in der samtenen Wilensteiner Herbstluft. Ein Winken zum letzten Adieu wird es wohl noch nicht gewesen sein.